

## Elternorientierte Gesundheitsförderung in der Kita

Im Februar 2000 fand in einer Kreuzberger Kita eine Info-Veranstaltung für die Eltern der Krippenkinder zum Thema „GESUNDHEIT und ERNÄHRUNG“ in drei Sprachen (deutsch, türkisch, arabisch) statt, die auf große Zustimmung aller Beteiligten stieß. Es folgte eine zweite Veranstaltung, die mit ebenso großem Erfolg geplant und durchgeführt wurde.

Vorausgegangen waren Überlegungen des Kita-Beratungsteams Kreuzberg, den Kitas mit hohem Migrantenkinderanteil Hilfestellungen zu geben, um den Kontakt und die Kommunikation mit den Migranteneltern zu verbessern, z. B. um die Teilnahme der Kinder an gesundheitsprophylaktischen Maßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen zu erhöhen.

Schon häufiger hatte diese Kita versucht, besser an die Migranteneltern „heranzukommen“. Aber wenn es auch punktuell hier und da einen intensiveren Austausch gab, so riss der Draht doch schnell wieder ab. Insgesamt war auch immer deutlicher geworden, dass der hohe Anteil von Migrantenkindern allein nicht beweist, dass eine Kita interkulturell geöffnet ist, sowie dass einzelne Maßnahmen keine bleibende Veränderung in der Gesamtstruktur einer Kita garantieren.

Vor diesem Hintergrund entstand Anfang 1999 eine Kooperation zwischen dem AWO-Modellprojekt „Interkulturelle Öffnung“ und dem Kita-Beratungsteam Kreuzberg (Bezirksamt Kreuzberg). Die beteiligten Akteure an dieser Kooperation waren:

- Team des AWO-Modellprojektes,
- Kita: Leitung, 6 Mitarbeiterinnen, Kinder aus dem Hort der Kita,
- Bezirksamt Kreuzberg: Kita-Beratungsteam, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, Kinderkrankenschwester, Zahnärztin,
- Projekt Dar-Al-Maschura,
- ein arabischer Gesundheitswissenschaftler.

### Problemfelder:

Die Zahl der Kinder aus Migrantenfamilien, die an Vorsorgeuntersuchungen teilnehmen, nimmt stetig ab. Gleichzeitig sind es oft Kinder aus Migrantenfamilien, die sich schlecht ernähren und oft schlechte Zähne haben. Die zentrale Frage für die Kita-Mitarbeiter/innen ist deshalb: Wie können sie Migranteneltern in der Kita erreichen, um bei diesen Problemen positive Veränderungen herbeizuführen?

## Modellversuch Elternveranstaltungen

Als Schwerpunkte für die Elternveranstaltungen wurden folgende Themen ins Auge gefasst, von denen zu einigen schon erfolgreiche Info-Abende durchgeführt wurden: Vorsorgeuntersuchungen, gesunde Ernährung, Unfallvorbeugung und Zahngesundheit. Damit die Impulse, die von diesen Veranstaltungen ausgehen, auch wirklich für die Verbesserung der Gesundheit von Migrantenkindern genutzt werden können, braucht es einerseits die Vernetzung mit Diensten aus dem Bezirksamt und andererseits eine bessere Vernetzung mit Projekten aus dem Stadtteil. Als Planungsinstrumente wurde deshalb ein Roundtable als Vernetzungsinstrument eingerichtet und ein „Kiezordner“ angelegt.

### Ziele der Veranstaltungen

Allgemeines Ziel ist die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung der Kinder aus der Kita. Als größtes Hindernis werden dabei die Kommunikationsschwierigkeiten mit den Migranteneltern erachtet, die überwunden werden sollen. Dazu muss die Elternarbeit in den Kitas interkulturell orientiert sein. Darüber hinaus braucht es eine funktionierende Vernetzung im Kiez, die u.a. auch eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit den Diensten auf kommunaler Ebene ermöglicht.

### Instrumente zur Vorbereitung der Veranstaltungen und zur Informationsvermittlung

Durch den Einsatz eines Fragebogens werden schon vor den Veranstaltungen die Interessen der Eltern vor den Veranstaltungen ermittelt. Die Einladung der Eltern zu den Abenden erfolgt in ihrer Muttersprache, der Brief wird in den Sprachen Deutsch, Türkisch und Arabisch verfasst. Auch die Vorträge am Abend werden ins Türkische und Arabische übersetzt, ein Infomappe informiert in allen drei Sprachen.

### Positive Erfahrungen

Circa 80 bis 90 Prozent der angesprochenen Eltern mit Migrationshintergrund nahmen an den Veranstaltungen teil, sie äußerten sich sehr positiv über die Bereitstellung von Dolmetscher/innen und Informationsmaterial. Die Eltern waren durchaus in der Lage, sich gegenseitig sprachlich zu unterstützen, sie entdeckten ihre eigenen Potenziale („Selbsterfahrung“).

Schon im Vorfeld beteiligten sich die Eltern an der Gestaltung der Veranstaltungen, indem sie aktiv an der Fragebogenaktion zur Ermittlung von Interessen der Eltern vor den Veranstaltungen teilnahmen. Auch die Kitakinder wurde in die Gestaltung der Veranstaltungen mit einbezogen.

Darüber hinaus unternahm die Kita den ers-

ten Schritt zur Vernetzung mit migrantenspezifischen Projekten und muttersprachlichen Fachkräften. Diese Art von Veranstaltungen wurden in der Arbeit der Kita strukturell verankert, so dass die begonnene Entwicklung nachhaltig gesichert werden kann.